ADRA

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizera
Switzerland

ADRA *FLASH*

Informationen der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, Schweiz 01|2016

Serbien: Geschichten von einem Mikrokosmos | S. 2 & 3
Krise in Mali / Niger: Solidarität unterstützen | S. 4
Philippinen: ein stolzer Reisbauer | S. 5
Kinder helfen Kindern: Helfer berichten | S. 6 & 7

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit Monaten beobachten wir, wie Menschen nach Europa strömen. Dies kommt für viele überraschend und ist begleitet von verschiedenen Emotionen bis hin zu Angst. Das, was man früher in den Nachrichten gesehen hat, kommt nun in unsere Nachbarschaft. Ohne Frage ist es wichtig, dass wir uns Gedanken machen, was dies für uns und unsere Gesellschaft bedeutet.

Ich erinnere mich, als ich vor mehr als 20 Jahren ein Flüchtlingslager in Somalia besucht habe. Die Menschen waren in ärmlichen Zelten oder Zweighütten untergebracht. Es gab jeden Tag Reis und Bohnen, die hygienischen Bedingungen waren minimal. Die Kinder bewegten mich am meisten. Ich konnte die Fragen in ihren Augen sehen: Warum kann ich nicht wieder nach Hause zu meinen Freunden, meinem Bett, meinem Spielzeug. Mir wurde bewusst, dass wir es hier nicht nur mit Projekten, Budgets und Statistiken zu tun haben, sondern mit Einzelschicksalen.

In unserer Arbeit sind wir darauf bedacht, alles richtig zu machen. Wir müssen Ihre Spenden verwalten und zusehen, dass diese sinnvoll und möglichst effizient eingesetzt werden. Da kann es leicht passieren, dass das eigentliche Ziel, Menschen in Not zu helfen, verblasst. Denken wir daran, dass derzeit etwa 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind. Und wir dürfen nicht vergessen, dass wir es mit Menschen in Not zu tun haben, und es unsere Pflicht ist, diesen Menschen zu helfen. Es bedarf nicht viel. Oftmals fängt die Hilfe damit an, einem Flüchtling ein aufmunterndes Lächeln zu schenken, das Anteilnahme ausdrückt. Ich lade Sie ein, gemeinsam mit uns dieser Verpflichtung nachzukommen.

Mike Perekrestenko, Direktor

SERBIEN: GESCHICHTEN VON EINEM MIKROKOSMOS

Seit Mitte November unterstützt die Glückskette ein Projekt in Serbien, um den Flüchtlingen Hilfe zu leisten. Die Teams sind mit Übersetzern und psychologisch geschultem Personal unterwegs. Simon Stojanovic arbeitet für ADRA in Presevo und erzählt von seinen Begegnungen.

Ein Waisenkind aus Aleppo

Simon traf Hamoudi (13 Jahre) bei der Kleider-Abgabestelle. Der allein reisende Junge fiel ihm sofort auf. Hamoudi erzählte, dass er an Albträumen leide, schlecht schlafe, Gedächtnislücken und Konzentrationsschwierigkeiten habe. Seine ganze Familie starb bei einem Angriff in Aleppo. Er überlebte, weil er Brot für die Familie holte. Er begriff nicht, suchte seine Eltern, rief nach seinen Geschwistern. Aber niemand antwortete, keine beruhigenden Worte des Vaters, keine herzlichen Umarmungen der Mutter. Hamoudi lief aus dem Waisenhaus weg und schloss sich dem Strom der Menschen an. Missbrauch und Gewalt waren seine Begleiter, genauso wie die Angst vor der Zukunft. In Presevo verbrachte das Team die ganze Nacht mit ihm. Sie redeten und stellten sicher, dass Hamoudi für einen Moment in Sicherheit war. Die Papiere waren in Ordnung, das Zugticket würde ihn an einen weiteren Ort bringen. Er bekam Essen und Kleider. Am nächsten Morgen stieg er mit den anderen Menschen in den Zug.

Eine Familie aus Afghanistan

An einem anderen Tag fand Simon eine Familie aus Afghanistan, die sich weigerte, weiterzugehen. Sie hatten auf dem Weg nach Presevo die beiden Jungs verloren. Der Vater wollte zurück und sie suchen, die Polizei hinderte ihn. Die Mutter war emotional, liess sich kaum beruhigen.

Die Familie floh vor den Taliban. Sie entschied, diese gefährliche Reise auf sich zu nehmen, um nicht lebendig begraben zu werden. Die beiden Jungen sollten gegen ihren Willen in den

militärischen Arm eingezogen werden. Die Tochter sollte die Schule verlassen, sonst würde sie umgebracht. Wenn sie jetzt die Jungs definitiv verloren hätten, wäre fast alles umsonst gewesen.

Simon gab eine Suchmeldung heraus, kontaktierte die anderen Hilfsorganisationen, gab ihnen die notwendigen Informationen. Die Familie bekam Essen und warme Kleidung. Während der Wartezeit blieb immer jemand bei ihnen. Dann der erlösende Moment: Die Jungs kamen unversehrt in Presevo an. Mehr Tränen, aber dieses Mal gemischt mit Lachen und Erleichterung. Es war ein wunderschöner Moment, schreibt Simon.
Der Registrierungsort in Presevo sei ein Mikrokosmos, der die Welt repräsentiert, schreibt er weiter. An diesem Ort sähe er die Menschheit in den reinsten Formen: von der schönsten bis zur hässlichsten Seite.

Ihre Spende hilft – vielen Dank
Dank Ihrer Spende ist es möglich, dass Kinder wie Hamoudi oder diese afghanische Familie für einen Moment eine schönere Facette der Menschheit erleben.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Projekt unterstützt von:

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Serbien: Nothilfe und Schutz
Für 10'125 Erwachsene / 3'375 Kinder

Dauer:
16. November 2015 – 31. März 2016

Budget ADRA Schweiz:
CHF 85'713

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

RESPEKT

Respekt ist ein weiterer Wert, der ADRAs Arbeit bestimmt. Der Ursprung des Worts geht auf das lateinische Wort „respectus" zurück, zu Deutsch zurückblicken oder Rücksicht. Der Duden definiert Respekt mit „auf Anerkennung, Bewunderung beruhende Achtung". ADRAs Mitarbeiter sehen Respekt als Vorgabe für die tägliche Arbeit: „Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, unabhängig von Alter, Ethnie, Geschlecht, politischer und religiöser Anschauung."

Respekt ist wichtig, denn respektvoller Umgang mit den Begünstigten heisst, auf ihre Person und ihre Bedürfnisse einzugehen. Nur wenn sich die Menschen ernst genommen fühlen, kann ADRA die Projekte mit Erfolg durchführen. Dazu ist ADRA den Spendern gegenüber verpflichtet.

INHALT

Serbien: Geschichten von einem Mikrokosmos **2 & 3**
ADRAs Werte: Respekt **3**
Krise in Mali / Niger: Solidarität unterstützen **4**
Philippinen: Ein stolzer Reisbauer **5**
Schweiz / Saubraz: Eine kleine Aufmerksamkeit **6**
Moldawien: Weihnachtsfrauen auf Mission **7**
Jugendaktionswoche: Farbe bringt Freude ins Leben **8**
Thailand: „Einem Kind etwas beibringen ist Prävention" **9**
Page4Kids: Rätselspass für Kinder und Erwachsene **10**
Äthiopien: Die Chance auf ein Leben in Würde **11**

IMPRESSUM

© 2016, ADRA Schweiz
Gubelstrasse 23, 8050 Zürich
+41 44 515 03 10
info@adra.ch | www.adra.ch

Foto Titelseite: ADRA Niger
Gesamtauflage: 12'000 Exemplare
Erscheint zweimal jährlich

Koordination: Sibylle Schuppli
Layout und Satz: querfeld1 by rohnerspiller.ch
Druck und Versand: Jordi AG, Belp

PC-Konto 80-26526-3
IBAN CH17 0900 0000 8002 6526 3

SOLIDARITÄT UNTERSTÜTZEN

KRISE IN MALI / NIGER: Seit Beginn der Unruhen 2012 suchen viele Malier Zuflucht im benachbarten Niger. Viele Nigrer helfen den Flüchtlingen. Der Zuwachs streckt die knappen Ressourcen, viele Familien in den betroffenen Regionen essen nur einmal pro Tag.

ADRA Schweiz unterstützte 2015 während sechs Monaten 200 Familien mit Nahrungsmittelpaketen. Ausserdem wurden Brunnen saniert, damit die Bevölkerung mehr Wasser zur Verfügung hat. Das Projekt konnte im September 2015 dank der Unterstützung der Glückskette wieder aufgenommen und sogar vergrössert werden.
Beim Projektstart besuchte das Projektteam begünstigte Familien der ersten Phase: Diese geben an, dass sie in der Zwischenzeit keinerlei Hilfe erhalten hatten. Während der ersten Phase konnten sie keine Reserven anlegen, da sie die erhaltenen Nahrungsmittel mit Nachbarn teilten. Die allgemeine Lage verschärfte sich indessen weiter: Im Herbst 2015 eröffneten die Behörden Nigers ein neues Camp, da wieder vermehrt malische Flüchtlinge im Niger Schutz suchten.
In der neuen Phase erhalten 400 malische und 100 nigrische Familien monatlich Lebensmittel. Diese Pakete helfen, die Energiezufuhr zu erhöhen und auch die Ernährung zu variieren. Aufgrund fehlender Gelder können sich die Familien nicht einmal Seife leisten. Daher erhalten die Familien auch Hygiene-Artikel.
ADRA wählte zusammen mit den lokalen Behörden, dem UNHCR und Stammesältesten die 500 Familien gemäss vordefinierten Kriterien aus. So konnten diese im Dezember die ersten Lieferungen in Empfang nehmen. Bei der Verteilung besuchten sie eine Schulung zur Wichtigkeit von Hygiene. Damit sollen Krankheiten verhindert werden. Die Familien erhalten mit jedem Paket ausserdem den Gegenwert von 5 USD, um gemäss ihren Bedürfnissen einkaufen zu können. So profitiert das lokale Gewerbe etwas vom Projekt.
Als das Projektteam einige der Familien nach der ersten Verteilung besuchte, stellte es fest, dass die Familien die verteilten Sachen tatsächlich brauchen. Sie haben nur wenige Wünsche in Bezug auf zusätzliches Material.

Projekt unterstützt von:
GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Niger: Nahrungsmittel und Wasser
Für 500 Haushalte

Dauer:
1. November 2015 – 31. Oktober 2016

Budget ADRA Schweiz:
CHF 115'804

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

EIN STOLZER REISBAUER

PHILIPPINEN: Der Taifun Haiyan im November 2013 war für viele Filipinos katastrophal: verlorene Ernten, zerstörte Häuser und Felder, kaputte Geräte. 225 Millionen US Dollar beträgt allein der Schaden in der Landwirtschaft, knapp 6 Millionen Menschen sind direkt betroffen.

Melchor Tonido ist Reisbauer und stolz auf seinen Beruf. Er hat mit seiner Frau sechs Kinder und zwei Enkelkinder. „Für einen durchschnittlichen Bauern wie mich sind das viele Münder, die zu stopfen sind." Aber er schaut trotzdem zuversichtlich in die Zukunft, da er es bis jetzt immer geschafft hat, seine Familie zu ernähren. Sie hätten noch nie Hunger gekannt, es hätte immer genügend Reis gegeben.
Aber Melchor macht sich Sorgen, denn für den Reis bezahlt er einen immer höheren Preis: Um überhaupt pflanzen zu können, muss er Geld ausleihen. Später muss er sich nochmals Geld leihen, um Dünger und Pestizide zu kaufen. Später muss er abwägen, wie viel er braucht, um weiter über die Runden zu kommen. Nach der Erne bezahlt er alles ab: Die Hälfte geht an die Gläubiger, ein Viertel geht an den Landbesitzer. Den Rest kann er behalten.
Die Rechnung geht bei guten Ernten auf. Bei Katastrophen trägt er den ganzen Verlust, die Schulden bleiben bestehen. Und mit der neuen Erntezeit beginnt das Spiel von vorne. Da die Philippinen immer wieder von Katastrophen heimgesucht werden, hat Melchor ein Problem: die stetig wachsenden Schulden. „Ich möchte aus diesem Teufelskreis heraus kommen", sagt er. Er möchte Geld aus dem Reisanbau für schwere Zeiten auf die Seite legen. Um aus eigener Kraft wieder auf die Beine zu kommen. Aber wie?

ADRA hilft mit dem aktuellen Projekt genau solchen Menschen wie Melchor. Sie lernen, wie sie ihr Einkommen diversifizieren können. Schulungen helfen, wie sie beispielsweise ihre Finanzen besser verwalten oder wie sie den Markt beobachten können. Und um dann die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Nach diesem Kurs lernt Melchor nun Neues über den Reisanbau. Er lernt, wie er mit weniger Geld mehr Ertrag erwirtschaften kann: In Zukunft kann er Bio-Dünger selber herstellen, den Boden besser auf die Ernte vorbereiten und Schädlinge bekämpfen. Jetzt ist er zuversichtlich, dass das Projekt ihm wirklich hilft. „Ich bin ADRA und der Glückskette dankbar für die Hilfe."

Projekt unterstützt von:
GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Philippinen: Widerstandsfähigkeit erhöhen
Für 500 Haushalte / 2'500 Personen

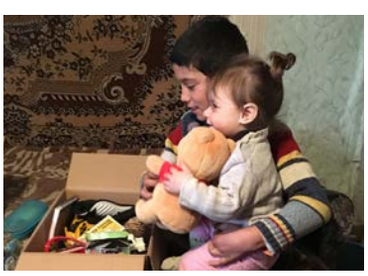
Dauer:
September 2015 – Februar 2017

Budget ADRA Schweiz:
CHF 105'559

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

EINE KLEINE AUFMERKSAMKEIT

Wie jedes Jahr entschied ich mich im letzten Oktober, ein ADRA Geschenk für ein Kind in Moldawien vorzubereiten. Diese Aktion liegt mir seit meiner Kindheit am Herzen, da meine Familie schon immer um Weihnachten herum an diesem Projekt teilnahm, um benachteiligten Kindern zu helfen.
Als ich den Karton bei mir zusammengefaltet sah, hatte ich plötzlich die Idee, mit meiner Schule daran teilzunehmen. Nicht nur, um eine grössere Anzahl an Paketen zusammen zu kriegen, sondern auch, um den Schülern meiner Schule zu zeigen, dass es Menschen gibt, die nicht so viel Glück haben wie wir.
Am nächsten Tag ging ich mit meiner Idee zur Schuldirektion, um ihr Einverständnis für das Projekt einzuholen. Mit viel Enthusiasmus bekam ich dies auch. Vom Schwung der Direktorin getragen ging ich in die verschiedenen Klassen, um mein Anliegen vorzutragen, damit alle Lust zum Mitmachen bekämen.
Als ich den Kindern erklärte, wie sie bei dieser Aktion mithelfen könnten, sah ich, dass viele Schüler anfingen zu lächeln. Sie fühlten sich sofort angesprochen. Es ist ein schönes Gefühl, gebraucht zu werden. Auch die anderen empfanden so. Mit Hilfe eines kleinen Posters am Eingang der Klassenzimmer füllten sich die Tüten schnell bis zum Überquellen. Dies erlaubte uns schnell anzufangen, die Boxen zu befüllen.



Während wir Paket um Paket füllten, rief Frau Grivel, die Schuldirektorin vom Germaine De Staël, Journalisten an. Diese kamen, um mit mir ein Interview zu führen. Das fand ich sehr interessant, denn so konnte ich die Leser überzeugen, dass die jungen Leute auch an andere denken.
Am Ende der zwei Wochen, nachdem wir stundenlang die Pakete gefüllten hatten, lagen die zehn Geschenke bereit zum Abtransport. Aber wir hatten noch so viel Material, dass wir noch mindestens weitere 20 Pakete füllen konnten. Was zum Endresultat von 36 Kartons führte, voll mit Süssigkeiten, Schreibmaterial, Plüschtieren, Gesellschaftsspielen, Spielen für draussen und vor allem: gepackt mit viel Liebe und Wohlwollen.
Ich möchte Frau Grivel danken, die mich immer wieder ermuntert hat. Auch allen motivierten Schülern bin ich dankbar, sowie den Angestellten von ADRA Schweiz, welche meine Erfahrung mit anderen teilen wollen. Ich fand es unglaublich lehrreich, für meine Freunde und auch für mich.
Ich hoffe von ganzem Herzen, dass die Kinder in Moldawien während der Weihnachtszeit ein wenig Wärme dank unserem Einsatz gespürt haben. Der ist für mich ein Zeichen der Solidarität.

Tamara Panoussopoulos
Saubraz

WEIHNACHTSFRAUEN AUF MISSION

Am 10. Januar sind Sophia Weiss, ADRAs Lehrtochter und ich nach Chişinău, Moldawiens Hauptstadt, geflogen. Am Flughafen erwartete uns Andrej, unser sympathischer Chauffeur. Während der Fahrt zum Hotel machten wir uns miteinander bekannt. Im Hotel angekommen bezogen wir das Zimmer und machten uns ein wenig frisch. Danach fuhren wir in die Büroräumlichkeiten von ADRA Moldawien, um unsere Pässe zu kopieren. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass wir nach Transnistrien, einem separaten Gebiet Moldawiens, fahren würden. Wir mussten an vier bewaffneten Grenzposten vorbei, einmal mussten wir sogar aus dem Auto aussteigen und unsere Pässe zeigen, und um einen Passierschein zu bekommen. Dort angekommen, haben wir eine Familie mit 14 Kindern besucht. Die Mutter ist 36 Jahre alt, der Vater in den Vierzigern, der Grossvater etwa in den Siebzigern. Diese kleine Welt lebt in einer Hausgemeinschaft, in der alles aufgeräumt und sauber ist: es herrscht Disziplin. Zwölf der Kinder sind adoptiert, die zwei Jüngsten sind leibliche Kinder. Der Älteste ist fünfzehn, die Jüngste zwei Jahre alt. Ein Kind war süsser als das andere.
Die beiden Jüngsten brachten mich nach der Verteilung zum Lachen: eine sass vor ihrem Karton und schwelgte in Schokolade, die andere hatte sich Zahnpasta ins Gesicht geschmiert, weil sie dachte, es wäre Crème. Es war schön, auch weil die Mutter uns ein köstliches Mahl kochte. Bevor wir gingen, hielten wir uns im Kreis an den Händen und haben zusammen gebetet. Es war mucksmäuschenstill.

Unsere Tage waren gut ausgelastet, zuerst sortierten wir Kartons nach Alter und Geschlecht, dann besuchten wir Familien, sechs pro Tag. Oft begrüssten sie uns mit Freudentränen, mit Küsschen, Gesang und Gedichten. Wir gingen in ein Waisenhaus mit 24 Kindern. Alle Kinder versammelten sich im grossen Salon, als wir die Geschenke verteilten. Wir hörten: oh!, Gelächter und manchmal flossen auch Tränen. Am letzten Morgen gingen wir in ein Rehabilitationszentrum der Regierung für Kinder. Auf uns warteten auch Eltern. Die Zeit fehlte uns leider, daher konnte ich keine Fragen stellen. Die Direktorin dankte uns für die Geschenke und versicherte, dass wir sie sehr glücklich gemacht hätten.
Liebe Spenderin, lieber Spender, alle diese Kinder und Eltern danken Ihnen von ganzem Herzen. Sie wünschen Ihnen ein gesegnetes und erfolgreiches Jahr. Sie umarmen Sie alle. Machen Sie weiter mit bei der Aktion „Kinder helfen Kindern!". Freude zu schenken und ein schönes Lächeln zurück zu bekommen.

Chantal Jendly Gumy
Verantwortliche ADRA
Ortsgruppe Fribourg

FARBE BRINGT FREUDE INS LEBEN

Hunger, Not, Entbehrung – Gegebenheiten mit denen ein Flüchtling jeden Tag zu kämpfen hat. Einmal im Zielland angekommen, sieht die Lage jedoch nicht einfacher aus: Die Zeit ist geprägt von langem Warten auf den Asylbescheid, in der man keiner Beschäftigung nachgehen darf. Die meisten Flüchtlinge sind in Heimen untergebracht, in denen es kaum Privatsphäre gibt. So leben in einem Zimmer zwei bis sechs, manchmal aber auch mehr Leute. Selten gibt es Hoffnungsschimmer im Leben dieser Flüchtlinge.

Die Jugendaktionswoche (JAWE) findet jährlich statt. Jugendliche und Junggebliebene nehmen an Vorträgen, Workshops und sozialen Aktivitäten teil. So geben 23 Jugendliche im Herbst 2015 im Zuge von JAWE den Asylsuchenden etwas Hoffnung: Eine dieser Aktivitäten ist das Streichen der allgemeinen Räume in einem Asylheim, um den Bewohnern mehr Lebensfreude zu schenken. Frei nach dem Motto: Farbe bringt Freude ins Leben. Mit Pinsel und Farbe ausgerüstet verschönern die Jugendlichen zwei Stockwerke in einem Asylheim in Suhr bei Aarau also mit bunter Farbe.

In diesen beiden Stockwerken leben ausschließlich minderjährige männliche Jugendliche, die durch Sozialarbeiter und Sicherheitsmitarbeiter betreut werden. Vier Nachmittage reichen aus, um die Malerarbeiten fast zu beenden. Die Tätigkeiten selbst bestehen aus Abkleben, den Boden mit Zeitung und Folie abzudecken sowie Wände streichen. Fachwissen oder Vorkenntnisse sind nicht notwendig, Motivation und Einsatzfreude genügen. Beides zeigen die freiwilligen Helfer deutlich, sodass die Arbeit wirklich Freude macht und ansteckend ist. So helfen nicht nur die Freiwilligen, auch die Bewohner sind begeistert mit dabei.
Dies hat zwei positive Nebeneffekte: Einerseits können die Freiwilligen mit den Bewohnern in Kontakt treten und unsere Kultur etwas näher bringen. Auch wenn die Kommunikation nicht immer einfach ist, versteht man sich trotzdem gut und unterstützt sich gegenseitig. Es ist für die Flüchtlinge interessant aber auch notwendig zu sehen, wie in der Schweiz miteinander umgegangen, geredet und gearbeitet wird. Etwas Besonderes ist es, wenn Jugendliche die Möglichkeit haben, Gleichaltrigen zu begegnen und von ihnen lernen können. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass der Wert einer Sache steigt, sobald man selbst Einsatz zeigt. Die Aktion ist sowohl für Freiwillige als auch Flüchtlinge ein schöner Erfolg und eine farbenfrohe Abwechslung im grauen Alltag.

Thomas Brugger

„EINEM KIND ETWAS BEIBRINGEN IST PRÄVENTION“

THAILAND: Das Projekt „Keep Girls Safe“ bietet Mädchen Schutz, welche Gefahr laufen, von Menschenhändlern aufgegriffen zu werden. Kinder aus intakten aber armen Familien erhalten ausserdem Stipendien, um sie an der Schule zu halten.

Sakditouch ist ein Teenager, der kurz vor dem Schulabschluss steht. Er hat grosse Pläne für seine Zukunft: Er möchte studieren und Biologie-Lehrer werden. Dank eines Stipendiums vom „Keep Girls Safe“-Projekt rückt er seinem Ziel jetzt näher. „Als ich erfuhr, dass ich das Stipendium erhalte, fühlte ich eine grosse Verantwortung.“
Eine Verantwortung, welche Sakditouch sehr ernst nimmt. Er nimmt an den Ausbildungen teil, welche die Angestellten vom Projekt anbieten. Er ist sogar Teamleiter und organisiert Schulungen in anderen Klassen, um die Jugendlichen über die Gefahren des Menschenhandels aufzuklären. Sakditouch erklärt

© B.C. Oldenbråten, ADRA Norwegen

ihnen, wie wichtig es ist zu lernen, Unbekannten gegenüber „nein“ zu sagen. Egal, wie verführerisch das Angebot klingt. Er sei nur ein Junge vom Land, und er hätte keine Ahnung von der Welt. Er wäre wie viele Jugendliche eine leichte Beute gewesen. Dank dem Projekt sei er besser gerüstet, um in der Welt zu bestehen. Sakditouch engagiert sich mit Herzblut, da er überzeugt ist, dass die Weitergabe von Wissen an Jugendliche hilft: „Einem Kind etwas beizubringen ist Prävention, mit einem Erwachsenen zu arbeiten heisst Lösungen suchen“.

Die Eltern beeinflussen die Einstellung der Kinder

Sakditouch Eltern sind Analphabeten und kennen den Wert der Bildung nicht. Sein ältester Bruder musste die Schule verlassen, um die Familie zu ernähren. Denn die Eltern können nicht mehr arbeiten: Die Mutter musste ihr linkes Bein amputieren lassen, als sie von einer Schlange gebissen wurde. Sein Vater ist zu alt für die harte Feldarbeit. Wenn Sakditouch es an die Universität schaffe, sei er der erste Student der Familie.

„Ich wage zu träumen, weil Sie mich unterstützen.“ Er möchte daher allen Spendern seine Dankbarkeit aussprechen.

Thailand: Keep Girls Safe
Für 175 Kinder und Jugendliche

Dauer:
1. Juli 2015 - 30. Juni 2018

Budget ADRA Schweiz:
USD 150'000

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

PAGE 4 KIDS

Ö	R	B	T	Z	L	L	G	I	I	Z	A	Ü	W	Ä
S	C	H	L	Ü	S	S	E	L	D	K	E	W	A	U
T	K	U	C	H	O	R	B	P	L	O	H	S	S	H
R	A	J	F	Ä	M	I	I	M	M	S	R	I	S	M
J	R	Ö	F	H	R	I	R	R	A	K	E	T	E	L
I	T	O	R	A	R	E	G	Ü	N	Ä	F	D	R	O
K	E	E	E	M	E	L	E	H	T	C	H	U	O	V
A	P	X	I	M	Y	A	S	V	E	B	W	N	N	E
K	U	A	H	E	F	R	Ü	H	L	I	N	G	Ö	H
T	P	F	E	R	D	L	L	K	B	J	U	U	H	U
U	V	R	I	G	H	M	I	Y	X	Ö	F	E	W	J
S	H	I	T	S	Ä	U	G	E	T	I	E	R	O	B
O	C	K	T	X	Ü	W	L	L	S	E	R	B	L	A
K	I	A	R	N	T	E	T	Z	W	U	R	Z	E	L
U	S	S	O	Z	E	R	D	E	L	E	T	U	Ü	L

BUCHSTABENSALAT

Markiere die im Buchstabensalat versteckten Wörter! Suche von oben nach unten und von links nach rechts.

Karte, Pferd, Hammer, Ehre, Gebirge, Afrika, Frühling, Wurzel, Kaktus, Freiheit, Erde, Schlüssel, Wasser, Ufer, Rakete, Mantel, Ball, Säugetier, Uhu

Beim Frühstück erklärt der Vater: „Heute kommen die Möbel von Möbel Hess". Später fährt der LKW in die Hofeinfahrt ein. Klein Bruno schreit: „Mama, jetzt kommen deine hesslichen Möbel!"

IGEL ZUM DESSERT

Überrasche Deine Freunde mit diesem feinen Dessert.

Zutaten

4 reife Birnen oder 8 Hälften aus der Dose
1 Tafel Schokolade
100 Mandelstifte
einige Gewürznelken

Lass Dir beim Kochen von einer erwachsenen Person helfen.

Die Birnen waschen, schälen, halbieren und das Kerngehäuse entfernen. Wasser in einem Topf erhitzen, wenn es kocht, die Birnen für drei Minuten hinein legen. Dann herausnehmen und abkühlen lassen. Birnen aus der Dose brauchst Du nicht zu kochen.

Die Schokolade im Wasserbad schmelzen. Die ausgekühlten Birnen auf eine Platte legen und die Mandelstifte wie Igelstacheln hineinstecken. Am kleineren Ende benutzt Du zwei Nelken, damit es wie Augen aussieht. Dann verteilst Du die heisse und flüssige Schokolade über die Birnen. Im Kühlschrank erstarren lassen.

ein Mongole mit seinen Pferden

KLEINES QUIZ

Die Mongolei liegt in Asien und hat nur zwei Nachbarn: _____ und _____. Die Menschen sind vor allem _____, d.h. sie ziehen von Ort zu Ort. Sie leben in _____, so heisst ihr traditionelles Zelt. _____, der wohl berühmteste Mongole, vereinte im Jahr 1190 das Reich und eroberte viele Gebiete. Er erschuf das grösste zusammenhängende Reich der _____, auch Teile _____ gehörten dazu.

Antworten (nicht der Reihe nach): China, Dschingis Khan, Geschichte, Jurten, Nomaden, Osteuropas, Russland

DIE CHANCE AUF EIN LEBEN IN WÜRDE

ÄTHIOPIEN: Im Kinderdorf New Hope finden vernachlässigte Kinder und Waisen ein Zuhause. Sie besuchen mit Kindern der umliegenden Dörfer die Schule, um den Abschluss zu machen. Seit einiger Zeit sieht man auch Kinder mit Behinderungen im Kinderdorf und in der Schule.

Fotos von Mark Hanson ©

Eines dieser Kinder mit Behinderungen ist Habtamu. Im Kinderdorf verbreitet er Freude, obwohl sein bisheriges Leben nicht viel Anlass dazu gäbe: Bei seiner Geburt liefen plötzlich die Geburtshelfer und Nachbarn tuschelnd davon. Sein Vater, der taub ist, verstand nicht, was los war. Er wollte mit allen die Geburt seines Kindes feiern, wie es der Brauch war.
Allein und völlig verwirrt brach er ein Tabu: Er ging in den Raum, in dem seine Frau, noch ganz erschöpft von der Geburt, und das Baby lagen. Er kümmerte sich liebevoll um die beiden, wusch und versorgte sie. Als er dann seinen Sohn näher musterte, sah er, dass Habtamus Hände und ein Fuss deformiert waren. Plötzlich verstand er die Reaktion der Nachbarn. Mit der Geburt veränderte sich alles: Seit diesem Tag war die Familie geächtet, ausgegrenzt, ihr sozialer Status reduziert, weil „Gott sie verflucht hat". Die Familie versuchte, Habtamu zu verstecken, aber die Nachbarn vergassen nicht.

Die Familie versuchte wiederholt, Habtamu loszuwerden

Als Habtamu ungefähr fünf Jahre alt war, nahm sein Vater ihn zum lokalen Markt. Er fragte Marktbesucher, ob sie Habtamu aufnehmen würden. Alle lehnten ab aus Angst, ihrerseits von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Von einem Passanten bekam der Vater den Kontakt einer Organisation, die helfen könne. Hoffnungsvoll sprach er mit den Angestellten. Die medizinische Einrichtung operierte daraufhin Habtamu am Bein und half ihm bei der Rehabilitation. Bei seinen Händen konnte die Organisation nichts machen, daher war er weiterhin unerwünscht.

Die Einrichtung konnte Habtamu nicht aufnehmen. Sie half aber bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft. Im New Hope fand Habtamu ein neues Zuhause. Zum ersten Mal in seinem Leben ist er erwünscht und darf die Schule besuchen. Jetzt blüht er auf und ist ein ganz fröhlicher Junge.

Äthiopien: Kinderdorf „New Hope"
Für 420 Kinder

Dauer:
1. September 2014 – 31. August 2019

Budget ADRA Schweiz:
USD 88'453

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

ADRA HILFT.

Philippinen: Widerstandsfähigkeit erhöhen

Viele Bauern auf den Philippinen sind von skrupellosen Kredithaien und rücksichtslosen Landbesitzern abhängig, um überhaupt anpflanzen zu können. Wenn die Ernte ausfällt, tragen sie den Verlust, die Schulden bleiben bestehen.

Dank Ihrer Unterstützung erhalten solche Bauern Hilfe zur Selbsthilfe. In Schulungen lernen sie beispielsweise moderne Anbautechniken oder wann ein guter Zeitpunkt ist, die Ernte zu verkaufen. Wenn sie die Einkommensquellen diversifizieren, sind sie weniger anfällig, was den Ausfall eines Erzeugnisses betrifft.

Die Welt verändern - ein Leben nach dem anderen.

P.P.
8050 Zürich
DIE POST

ADRA Schweiz
Gubelstrasse 23
CH-8050 Zürich

+41 44 515 03 10

www.adra.ch
info@adra.ch

Postkonto: 80-26526-3
IBAN: CH17 0900 0000
8002 6526 3
Vermerk: Existenzsicherung

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO